

PFARRBRIEF

BRUNNENTHAL



PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | OKTOBER 2016

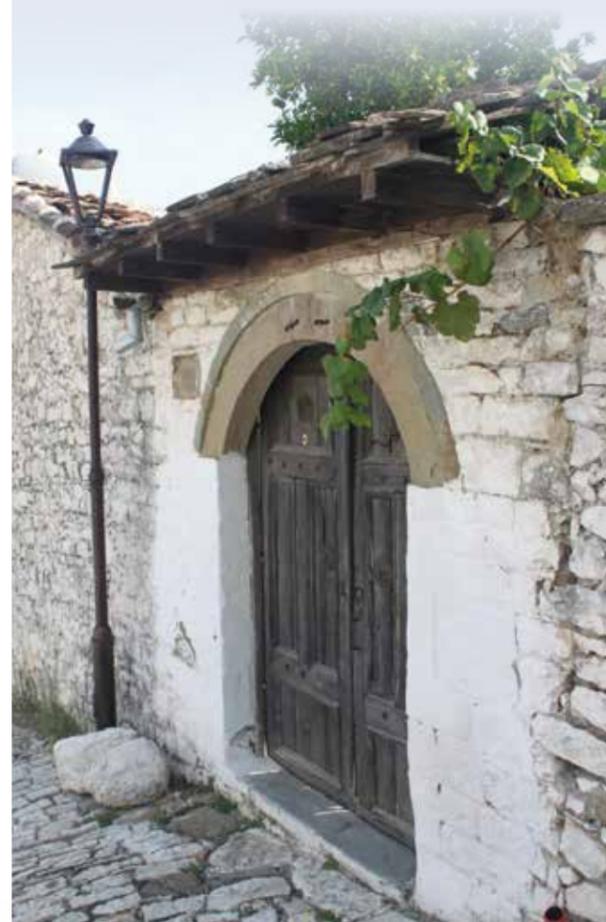
*Wasser
schenkt
Leben*

ERNTEDANK 2016



inhalt

- 2-4 Gedanken PfAss
Heidi Schrattenecker
- 5 Erntedankfest
- 6-9 Gedanken PfMod.
Franz Schobesberger
- 10-11 ICH BIN DA.FÜR
Aus dem Pfarrgemeinderat
- 12 Kinder-/Familienkirche
Zwengerlgruppe
- 13 Messintention
Vorschau Pfarrcafé
- 14 Aus der Pfarrchronik
- 15 Termine
- 16 Text zum Erntedankfest



Liebe Brunnenenthaler und Brunnenenthalerinnen!

Erfüllt mit vielen unvergesslichen Reiseeindrücken bin ich vor wenigen Tagen aus Montenegro und Albanien zurückgekehrt. Vieles hat mich auf dieser Reise bewegt und hat tiefe Spuren in meinen Gedanken und meinem Herzen hinterlassen. Ein paar Erfahrungen möchte ich mit Euch teilen:

Dankbarkeit

Die Tage vor allem in Albanien, einem Land, das bis heute als Armenhaus Europas gilt, haben mir wieder einmal deutlich gemacht, wie gut es uns in unserem Heimatland geht – trotz aller Probleme, aller Schwierigkeiten, aller offenen Fragen angesichts der hohen Arbeitslosigkeit, der Flüchtlinge, der steigenden psychischen Erkrankungen, des Alkohol- und Drogenmissbrauchs usw. In unserem Land sind die Menschen, wenn es darauf ankommt, füreinander da. Das haben die vielen erlebt, die vom Hochwasser 2013 betroffen waren, das haben die Flüchtlinge erlebt, die im vergangenen Jahr bei uns gestrandet sind, das haben die Menschen in unseren Gemeinden erlebt, die heuer von den vielen Unwettern betroffen waren... Wenn jemand in Not gerät, sind viele von uns bereit, zu helfen, soweit es in ihrer Macht steht – da zählt nur der Mensch. Das ist eine Erfahrung, die viele, die in der Flüchtlingsbetreuung mithelfen, immer wieder betonen:

über d e n Flüchtling oder d i e Ausländer lässt sich leicht urteilen, wenn dann ein konkreter Mensch mit seinem konkreten Lebensschicksal vor dir steht, sieht vieles anders aus - vorausgesetzt man hat nicht bereits jegliches Mitgefühl verloren und ist im Ego-Wahn versunken.

In Albanien haben wir erlebt, wie Menschen nur mit dem Allernötigsten zurecht kommen müssen, wie die Ordensschwester in Fushe Arrez mit den vielen

Dingen, die sie über ORA Andorf bekommen, vielen Menschen beim Überleben helfen und gleichzeitig wie dankbar und zufrieden die Menschen sind. Sie sind freundlich, hilfsbereit, zuvorkommend uns Fremden gegenüber und voller Freude, dass wir ihr Land besuchen. Ein Land, das sich uns mit atemberaubenden Naturschönheiten in einer vom Massen-



tourismus unberührten Form präsentiert hat. Wir feiern in wenigen Tagen Erntedank: es gibt so viel Grund dankbar zu sein für vieles, was bei uns ganz selbstverständlich ist. Ein Reisegast sagte während der Reise zu mir: „Mir ist heute bewusst geworden, dass ich jedes Mal, wenn ich den Wasserhahn aufdrehe, dankbar sein darf, dass dies bei uns möglich ist...“ Allein unser Reichtum an Wasser, das einfach nur aus der Leitung sprudelt, ist von unschätzbarem Wert. Erntedank 2016 unter dem Thema „Wasser schenkt Leben“ lädt uns ein, achtsam mit dem kostbaren Gut Wasser umzugehen und gleichzeitig einmal darüber nachzudenken, was alles nicht möglich wäre und wie schwierig sich unser Leben gestalten würde, wenn das Wasser im Alltag fehlt oder verunreinigt ist oder aus irgendeinem an-

deren Grund nicht für alle zugänglich wäre... Dankbar sein für das Selbstverständliche und diesen Dank zum Ausdruck bringen einfach mit dem schlichten Wort „Danke“ oder mit einem aufrichtigen „Vergelt's Gott“.

Ihr werdet staunen, wie schnell sich unser Alltag positiv verändern wird, wenn wir Erntedank nicht nur einmal im Jahr feiern, sondern jeden Tag im Bewusstsein, dass jeder Tag ein kostbares Geschenk ist und wir von vielen durch ihr Dasein für uns beschenkt werden. Wir nehmen es nur oft nicht wahr.

Mut und Zuversicht

In Albanien habe ich Menschen erlebt, die soviel Mut und Zuversicht ausgestrahlt haben, dass ich selber davon angesteckt wurde. Mut und Zuversicht in schwierigsten Lebensverhältnissen, in unseren Augen aussichtslosen Lagen nicht aufgeben, durchhalten, das Mögliche immer wieder versuchen und im Miteinander Situationen zu verbessern. Das habe ich gespürt, erlebt, darüber habe ich mich oft gewundert. Dem schnellen „Das geht nicht“, „Das bringt sowieso nichts“ setzen die Menschen ein „Probieren wir's“, „Nicht aufgeben“, entgegen. Das erfahre ich immer wieder auch aus unseren Kontakten mit Menschen in Afrika und Asien. Und bei uns? „Das geht nicht! Dafür haben wir keine Zeit! Was soll das bringen? Ich bin mir selbst der Nächste...“ - schon bei kleinsten Bemühungen um Veränderung bleiben wir stecken, weil Unzufriedenheit, Resignation, Feigheit unsere Gesellschaft prägen.



Damit wird denen, die schnelle, einfache Veränderung ohne eigenes Bemühen und ohne wirkliche Lösungsvorschläge versprechen, freie Bahn gelassen und anstelle eines vertieften Miteinanders wird ganz schnell ein mißtrauisches Gegeneinander.

Wir als Christen müssen uns entscheiden: Gehen wir in den Spuren Jesu und bemühen uns, wo wir nur können, um ein menschliches Miteinander oder stimmen auch wir in das Bierzeltgeschrei ein: „Wir sind die Guten und die anderen soll der Teufel holen“. Es braucht Mut und Zuversicht, angesichts der raschen gesellschaftspolitischen Änderungen die Entscheidung für ein Miteinander zu vertreten und zu leben.

Füreinander da sein

Ich bin da.für – so lautet das Motto der PGR-Wahl 2017.

Aus dieser Aussage lassen sich verschiedene Botschaften herauslesen. Für mich und unsere Pfarre sind zwei Botschaften wichtig: Ich bin DA FÜR und Ich bin DAFÜR.

In unserer Pfarre gibt es viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die in den verschiedensten Bereichen für jemanden oder etwas da sind. Für die Kinder, für die Kranken, für die älteren Menschen, für die Frauen, für die Männer usw., genauso wie Menschen, die für den Friedhof, die Kirchenreinigung, den Blumenschmuck, die Gottesdienstgestaltung da sind. Es gibt viele unterschiedliche Dienste, die dafür sorgen, dass die Pfarre leben kann. Ein großes Vergelt's Gott an alle, die sich in irgendeiner Weise mit ihren Talenten und Fähigkeiten und vor allem mit dem wertvollen Geschenk der Zeit bei uns einbringen.

Ich bin DAFÜR: „Ich bin dafür, dass wir dies und jenes bei uns machen!“ dieser Satz fällt nicht gerade selten in einer Sitzung, einem Treffen, einer Begegnung. Es zeigt mir, dass es bei uns nicht wenige Menschen gibt, denen es ein Anliegen ist, dass der Glaube eingebunden in eine offene Pfarre lebendig bleibt und sich entfalten und reifen kann. In den

vergangenen Wochen hatte ich immer wieder Gespräche, bei denen mir Menschen ihre Gedanken zu unserer Pfarre mitgeteilt haben, ihre Ideen und Visionen über die Zukunft von Brunnenthal mit mir geteilt haben. Und die auch bereit sind, für die Verwirklichung etwas zu tun. Das ist für mich ein sehr erfreuliches Zeichen angesichts der Situation der Kirche rundherum.

Wenn wir nun im Herbst uns intensiv mit der Vorbereitung der PGR-Wahl beschäftigen, dann nehmen wir dies zum Anlass, die verschiedenen Bereiche unserer Pfarre vorzustellen und die Menschen, die sich dabei engagieren.

Vieles ist so selbstverständlich, dass es oft nur wahrgenommen wird, wenn es einmal nicht funktioniert oder wenn niemand mehr dafür da ist. So möchten wir möglichst viele vor den Vorhang holen, die mithelfen, dass unsere Pfarre lebendig bleibt.

Wir sind gleichzeitig auf der Suche nach neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die die bestehenden Teams unterstützen und die die Bereiche in unserer Pfarre, die uns fehlen oder die dahinvegetieren, mit neuem Leben erfüllen möchten...

Vieles kann man dafür für das eigene Leben profitieren. Und ich hoffe und bin zuversichtlich, dass die eine oder der andere sich auch eine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat vorstellen kann.

Vorschläge, wen wir dafür ansprechen könnten, sind jederzeit willkommen. Vieles kann man persönlich für das eigene Leben profitieren, wenn man FÜR etwas und jemanden DA ist und wenn man DAFÜR ist, dass unsere Pfarre lebendig bleibt!

Heidi Schnatterocker

WIR FEIERN

Erntedank

AM 2. OKTOBER 2016

ab 9:00 Uhr Aufstellung beim Pfarrhof – bei Regen in der Kirche
9:15 Uhr Segnung der Erntekrone (bei Regen in der Kirche)
9:30 Uhr Familiengottesdienst

Das Erntedankfest wird heuer von der Ortschaft Brunnenthal gestaltet und wir laden ganz herzlich zum Mitmachen und Mitfeiern ein!





Liebe Realisten und liebe Illusionisten unserer Pfarre,

das Gedicht „Was es ist“ von Erich Fried ist wohl vielen von Euch bekannt.

Ich zitiere nur den Anfang und versuche, Euch dazu einige Gedanken weiterzugeben.

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Ist, was ist – oder ist es doch nicht?
Ist, was ist, Wirklichkeit oder bloß Illusion?
Ist, was es ist, das, wofür es gehalten wird, oder ist es ganz anders?
Ist, was ist, und ist, was es ist, gleich gültig oder gleichgültig?

Ist, was ist, und ist, was es ist, folgenlos für den einzelnen Menschen, eine Familie, ein Volk oder die gesamte Menschheit oder hat es Folgen – und wenn ja, welche?

Nehmen wir ein einfaches Beispiel: Einst hielten die Menschen vom Kosmos nur das für existierend, was sie von ihm mit freien Augen sehen konnten. Das waren Sonne und Mond und etwa 6.000 Sterne.

Da sie die Bewegung der Erde nicht wahrnehmen konnten, aber sahen, dass Sonne und Mond täglich auf- und untergingen, hielten sie die Erde für den Mittelpunkt der Welt.

Nun ließe sich eine endlos lange Liste mit all dem erstellen, was die Menschen einmal alles für existierend oder nicht existierend, so oder anders existierend, folgenlos oder folgenschwer für den Menschen etc. etc. angesehen haben oder heute so ansehen.

Dabei ist eines sicher: Für den Kosmos spielte es absolut keine Rolle, ob Menschen ihn richtig oder falsch erkannten, und für Erde, Sonne und Mond

war es absolut gleichgültig, welche Stellung zueinander ihnen die Menschen zubilligten.

Das spielte alles nur eine Rolle für den Menschen, aber keineswegs für den Kosmos, der ist, was er ist, egal ob die Menschen ihn in seiner wahren Existenz erkennen und wahrhaben können und wollen oder nicht. Und ebenso hat der Kosmos die ihm eigenen Auswirkungen auf den Menschen, völlig gleichgültig, ob die Menschen das wissen oder nicht, ob ihnen das passt oder nicht.

Per Analogie, im Vergleich, kann man dies auch in Bezug auf Gott so sehen.

Ob Menschen glauben oder nicht glauben, dass Gott ist, ob sie glauben oder nicht glauben, dass er so oder anders ist, spielt für sein Dasein und Sosein keinerlei Rolle.

Er ist oder ist nicht und er ist der, der er ist, oder ist es nicht, egal welche Ansichten Menschen in Bezug auf Gott haben oder nicht haben. Die endlosen Streitereien von Religiösen und Atheisten sind in dieser Hinsicht völlig sinnlos.

So wie es allerdings für Menschen sehr wohl Folgen hat, ob sie über ihre Stellung in der Natur eine richtige oder falsche Sicht und Verhaltensweise haben, gilt dies auch Gott gegenüber.

Selbstverständlich können Menschen in allem die Wirklichkeit ausblenden und sich einbilden, sie könnten sinnvoll gegen die Wirklichkeit leben. Wir alle haben das x-mal bereits so gemacht – scheinbar oft ohne Folgen und ungestraft. Bei ehrlicher Betrachtung müssen wir aber zugeben, dass letztlich gar nichts, nicht einmal ein Gedanke ohne Folgen bleibt.

Mein Vater war ein starker Raucher. Weil für starke Raucher die auf Marken erhältlichen Zigaretten während des Krieges nicht reichten, haben damals

nicht wenige von ihnen Lebensmittelmarken dafür eingetauscht. Da mein Vater Schichtdienst und Schwerarbeit zu leisten hatte, brauchte er aber unbedingt eine ausreichende Ernährung. Da er auch seine Frau und mich nicht wegen seiner Sucht hungern lassen wollte und ihm der Arzt bereits gesagt hatte, dass er aufhören müsse, wenn er länger leben wolle, machte er von einem Tag auf den anderen Schluss.

Eines Tages erwischte er mich kurz nach Kriegsschluss hinter dem Stadel beim Versuch, Lianen zu rauchen. Manche Buben versuchten es damit, andere mit weggeworfenen Tschicks der US-Soldaten, aber davor grauste mir.

Es gab keinen Tadel, kein Verbot, sondern wie immer bei ihm die Betonung meiner Freiheit und Eigenverantwortung und eine lapidare Feststellung im Blick auf die Folgen: „Du kannst dir das Rauchen ruhig angewöhnen, aber der Esel bist du!“

Das genügte, um mich darauf zu besinnen, dass ist, was ist – beim Rauchen und bei meiner Verantwortung mir selbst und anderen gegenüber.

Wenn damals Leute hinsichtlich des Aufstiegs Hitlers und die schrecklichen Folgen meinten: „Ja wenn man das gewusst hätte...!“, lautete seine Antwort ebenso nüchtern: „Man hätte es wissen können, wenn man es hätte wissen wollen! Es war von Anfang an absehbar.“

Wiederum per Analogie, im Vergleich können wir in Bezug auf Gott sagen: Wir sind frei, an ihn zu glauben oder nicht, seine Sorge um uns wahrzunehmen oder nicht, seine Zuwendung anzunehmen oder nicht und nach seiner Ordnung zu leben oder nicht. Wir haben allerdings für unser Ja oder Nein zu Gott, für all unser Verhalten auch die eigene Verantwortung zu tragen.

Wenn der Mensch es nicht wahrhaben will, dass ist, was ist, und dass es ist, was es ist, sich nicht an Naturgesetze hält, dann bekommt er die Folgen zu spüren – oft noch nicht als Verursacher, sondern erst in den folgenden Generationen.





Der Gott, an den Juden und Christen gemäß seiner Selbstoffenbarung glauben, ist allerdings kein ES als unempfindliche Energie oder dergleichen, sondern ein liebender JEMAND.

Daher ist ihm einerseits am Heil der Menschen gelegen, an ihrer Einsicht, ihrer Zustimmung zu seiner Ordnung, ihrem Leben danach und ihrem nicht bloß irdischen, sondern ewigen Heil und Glück.

Ob Menschen darauf einsteigen oder nicht, betrifft ihn andererseits auch selbst, denn keinem Liebenden kann es gleichgültig sein, ob seine Zuwendung angenommen oder abgelehnt wird, ob die Geliebten Gemeinschaft mit ihm pflegen oder ihn links liegen lassen.

Der Gottesdienst, zu dem wir eingeladen sind, ist daher immer wie bei Vater und Mutter an ihren Kindern zuerst ein Dienst Gottes an uns Menschen und erst in Folge unser Dienst vor, an und für Gott. Jesus

hat daran keinen Zweifel gelassen, dass es so ist: Wir sind stets zum Festmahl Geladene – und dies unverdient!

Wir sind frei zu glauben, ob es den Einladenden gibt oder nicht, ob er tatsächlich so ist oder nicht und der Einladung nachzukommen oder nicht.

Jesus hat versucht, durch leicht verständliche Geschichten uns die Augen für die Wirklichkeit zu öffnen.

Im Gleichnis vom Hochzeitsmahl (vgl. Mt 21, 1-10) haben die Geladenen alle möglichen Ausreden, kommen nicht und schließen sich damit selbst aus. Leute von der Straße kommen und feiern.

Im Gleichnis vom barmherzigen Vater bzw. verlorenen Sohn geht es auch noch um den älteren Sohn. Der letztlich verlorene Sohn, als den wir gewöhnlich den jüngeren ansehen, ist nicht dieser, sondern der ältere. Der jüngere kommt zur Einsicht und kehrt

um – für ihn kann der Vater ein Festmahl halten. Der ältere schließt sich durch seine Verweigerung selbst aus – und wird damit zum eigentlich verlorenen.

Kann man da nicht auch für uns, für unseren Gott und seiner Zuwendung und damit verbunden auch der Gemeinschaft der Kirche immer desinteressierter oder sogar feindselig gegenüberstehenden Gesellschaft zu denselben Urteilen kommen wie Erich Fried und mein Vater?

Es ist was es ist, sagt die Liebe – auch wenn immer weniger an diese Liebe und den liebenden Gott glauben, ein Leben nach dem Evangelium für doof halten, weil man doch „was vom Leben haben“ will, und sich immer mehr mit einem religiös folkloristischen Aufputz begnügen.

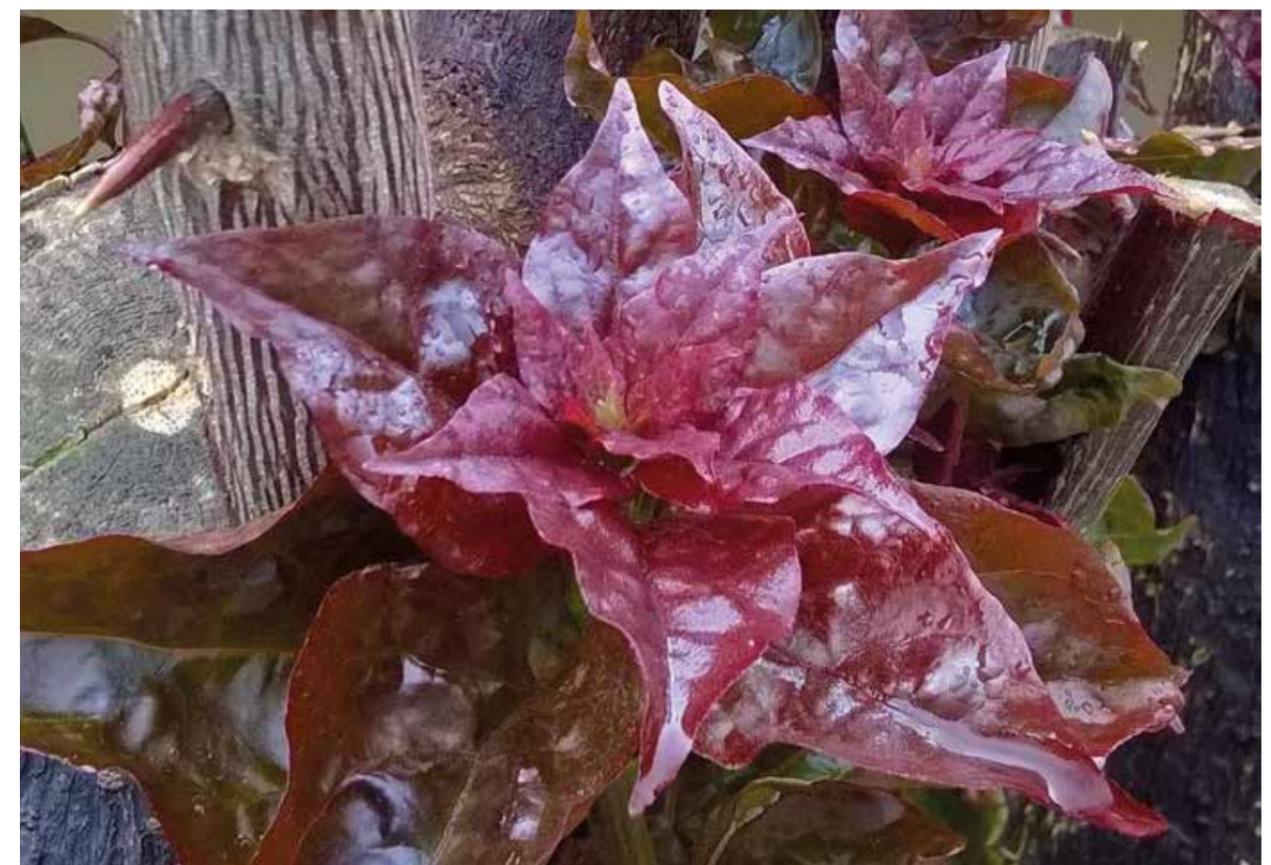
Einmal werden wir wohl alle dem gegenüberstehen und uns vor ihm zu verantworten haben, der sich Mose als JAHWE offenbarte, als der, der ist.

ER IST, auch wenn man ihn ignoriert, abstreitet, gegen ihn wettet, wenn er nicht geflissentlich bei Problemen als Lückenbüßer die eigenen Vorstellungen erfüllt, während man ihn ansonsten links liegen lässt.

Am Ende gilt wohl auch, wir hätten es – wie so oft im Leben – wissen können, wenn wir es hätten wissen wollen.

Jedes Mal, wenn ich in Jerusalem auf dem Ölberg bei der Kirche „Dominus fleuit“ (der Herr weinte) gestanden bin, hat mich in Erinnerung an die Erfahrung Jesu und meine eigene Erfahrung eine tiefe Trauer erfüllt. Er hatte alles versucht, die Menschen blieben unbelehrbar und unbekehrbar (Vgl. Lk 19,41-44). Die Folgen sind uns bekannt.

Frau Veltheimer



ICH BIN DA.FÜR

PGR ist ein Gremium, in dem Menschen, denen unser Glaube und unsere Pfarre wichtig sind, Mitverantwortung übernehmen. In Gemeinschaft wird dafür Sorge getragen, dass unsere Pfarre lebendig bleibt. Im Miteinander - Überlegen, Beratschlagen, Entscheiden und Tun ist der PGR ein wichtiger Bestandteil unseres Pfarrlebens.

Jede und jeder einzelne, der in den PGR gewählt wurde, trägt nach seinen eigenen Talenten und zeitlichen Möglichkeiten in unterschiedlicher Weise dazu bei, dass unsere Pfarre weiter bestehen kann.

Obwohl wir derzeit in der glücklichen Situation sind, dass wir sowohl eine Pfarrassistentin als auch einen rüstigen Pfarrmoderator haben, kann vieles, was uns in unserer Pfarre wichtig und wertvoll ist, in Zukunft nur bestehen bleiben, wenn sich Menschen finden, die die Sorge um unsere Pfarre gemeinsam mit den hauptamtlichen Seelsorgern tragen.

Erfreulicherweise gibt es in unserer Pfarre viele, die bereit sind, etwas für die Pfarre zu tun. Sicherlich gibt es auch viele, deren Talente wir noch nicht entdeckt haben, und die vielleicht nur darauf warten, angesprochen zu werden...

Ein Dienst für andere ist nicht nur einseitiges Geben, sondern so manches, wonach wir uns in unserem Leben sehnen, bekommen wir genau durch dieses füreinander Dasein geschenkt.

So möchten wir Euch als PGR ermutigen, Euch auf die Euch mögliche Art und Weise in die Pfarre einzubringen, nicht zu warten, bis ihr entdeckt werdet, sondern uns aktiv anzusprechen und dort, wo ihr Euch einbringen möchtet und könnt, dies auch zu tun.

Bei heurigen Pfarrcafé werden verschiedene Bereiche unserer Pfarre vorgestellt, bei denen Euer Talent gefragt ist. Vielleicht ist etwas dabei, das Euch interessiert – vielleicht gibt es auch Bereiche, die Euch in unserer Pfarre fehlen und die Ihr gerne einbringen möchtet. Das Angebot und der Bedarf ist – so viel können wir versprechen – äußerst abwechslungsreich und vielfältig!

Vielleicht ist auch die eine oder der andere dabei, der sich vorstellen kann, bei der nächsten PGR-Wahl zu kandidieren und so einen wertvollen Beitrag in der Mitverantwortung unserer Pfarre zu leisten.



19. März 2017

ICH BIN DA.FÜR
Pfarrgemeinderatswahl



Mich freut der Kontakt mit den Menschen. Es ist schön, gemeinsam Mitverantwortung für das Leben und die Entwicklung der Pfarre zu tragen und Feste zu veranstalten. „Eine Hand allein kann nichts bewirken“

SILVIA FRIEDL



Es ist schön für mich mit anderen engagierten Menschen zusammen zu arbeiten. Ich möchte an der weiteren Entwicklung unserer sehr gut funktionierenden Pfarrgemeinde mitwirken.

ELFI ÖTTL



Im PGR engagiere ich mich, weil mir die Pfarre wichtig ist, mit allem was dazugehört. Rückblickend haben wir Aufgaben, die uns gestellt wurden zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst, und darüber freue ich mich. (z. B. Friedhofsanierung, Pfarrfest ...)
Sorgen bereitet mir die Zukunft: können wir genügend Menschen motivieren, ehrenamtliche Aufgaben (die immer mehr werden) in der Pfarre zu übernehmen?

Ich engagiere mich im PGR, um in unserer Pfarre mitgestalten und mitentscheiden zu können. Kirche ist bunt und lebendig und gute Gremien sind treibende Kräfte, die Impulse geben. In Bezug darauf bin ich dankbar für die bereichernde Zeit im PGR. Es freut mich, wie aktiv das Pfarrleben bei uns gelebt wird und ich würde es schön finden, wenn die Pfarrgemeinde noch mehr zusammen kommt als Gemeinschaft.

ANDREAS GLAS

HELGA HOFBAUER



Ich wollte für die Pfarrgemeinde da sein. Ich bin dankbar, dass ich in der Gemeinschaft im PGR so gut angenommen wurde. Meine Meinung ist, dass wir im PGR auch einiges bewegt haben. Für die Zukunft wünsche ich mir mehr Beteiligung der Jugend in der Kirche.

THERESIA SALLETMAYR



Kinderkirche

Gerne treffen sich unsere Kleinen mit ihren Eltern zur Kinderkirche im Gemeindesaal. Das Team unter der Leitung von Susanne Larch freut sich auf Euer Kommen.

Die nächsten Termine sind:
6.11. und 18.12. jeweils um 9:30 Uhr
im Gemeindesaal (gegenüber Kirche)



Bild: Factum/ADP. In: Pfarrbriefservice.de

Familienkirche (Heidi Schrattenecker)

Seit 2 Jahren gibt es in unserer Pfarre keine speziellen Familiengottesdienste mehr. Es ist mir persönlich aber ein großes Anliegen, dass auch die Kinder, die in der Volksschule sind, die Möglichkeit haben, miteinander auf altersgemäße Art und Weise Gottesdienst zu feiern. Deshalb wollen wir mit der Familienkirche beginnen und treffen uns dazu

erstmals **am Sonntag, 30.10. um 9:30 Uhr im Gemeindesaal**. Eingeladen sind alle Kinder ab dem Volksschulalter. Damit wir diese Gottesdienste öfter gestalten können, bin ich auf der Suche nach MitarbeiterInnen im Vorbereitungsteam. Wer Interesse daran hat, möge sich bitte bei mir melden.

Mit neuem Wind in die Herbstsaison

Nach einem ereignisreichen Sommer mit Abenteuern auf dem Outdoorspielplatz in Bubing und einem Besuch im Vogelpark in Jrgenöd bei Ortenburg finden die zweiwöchentlichen Treffen im Pfarrheim in Brunnenthal wie gewohnt statt. Kinder und Mütter jeder Altersgruppe sind herzlich willkommen, auch die Väter sind dabei nicht ausgenommen. Auch im letzten Halbjahr wurde die ein oder andere Mama gelegentlich vom Papa vertreten und einmal wurden wir sogar mit selbstgebackenen Brot vom Papa verwöhnt.

Neben freiem Spielen für die Kinder kommt auch der Informationsaustausch über das ein oder andere Wehwechen nicht zu kurz. Auch Shoppingtips für die Kleinen werden fleißig geteilt. Wir freuen uns auf Zuwachs!

Nächste Treffen:
Dienstag, 4.10., 18.10. jeweils ab 9:00 Uhr



Messintentionen

Gelegentlich gibt es Unklarheiten bezüglich der Regelung für die Messen, die für die Verstorbenen oder in einem bestimmten Gebetsanliegen aufgeschrieben werden, deshalb nochmals eine kurze Erläuterung.

Grundsätzlich kann pro gefeiertem Gottesdienst nur eine Messintention angenommen werden. Die übliche Praxis in vielen Pfarren, mehrere Intentionen für einen Gottesdienst anzunehmen, ist ausdrücklich verboten und erweckt den Anschein, als könnten bei einem Gottesdienst mehrere Messintentionen auf einmal gefeiert werden. Dazu kommt, dass jeder Pfarrer verpflichtet ist, einen Gottesdienst am Wochenende für die Pfarrgemeinde zu feiern. Da wir seit Jahresbeginn nur mehr einen Sonntagsgottesdienst haben und daher pro Wochenende maximal zwei Messen gefeiert werden, kann höchstens eine Messintention pro Wochenende angenommen werden. Es spricht aber nichts dagegen, eine Gebetsmeinung aufschreiben zu lassen und in diesem Anlie-

gen den Gottesdienst in Brunnenthal mitzufeiern (die Gebetsmeinungen werden am Anfang des Gottesdienstes bekanntgegeben), die dafür bezahlte Messintention wird von uns an unsere befreundeten Priester in Afrika und Asien weitergegeben, die im gewünschten Anliegen eine Hl. Messe feiern. Damit wird diesen Priestern gleichzeitig geholfen, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Wir bekommen wöchentlich Briefe mit der Bitte um Messintentionen, da viele Priester in Übersee bitterarm sind und die Messen, die wir ihnen schicken, oft die einzige Hilfe zum Überleben sind. Wenn wir Messen aufschreiben lassen, sei es im Gebetsgedenken oder bei den Begräbnissen, ist dies eine wertvolle Unterstützung der jungen Kirche in den armen Ländern.

Wer unbedingt möchte, dass die Messe in seinem Anliegen in Brunnenthal gefeiert wird, hat auch die Möglichkeit, auf Gottesdienste an Wochentagen auszuweichen, da an diesen nur noch wenige Messintentionen bestellt werden und daher viele frei bleiben.

VORSCHAU Pfarrcafé

Im Rahmen des Nachmittagsprogramms wird es heuer wieder eine **Talentshow unserer Brunnenthaler Kinder und Jugendlichen** geben.

Wer daran teilnehmen möchte, möge sich bitte bis 25.10. bei Heidi Schrattenecker (0676/87765821) melden!





Aus der Pfarrchronik:



Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

- 29.05. **Carolina Kinzl**, Wallensham 25
- 05.06. **Lea Marie Burggraf**, Wernsteiner Str. 34
- 19.06. **Luisa Jell**, Eggersham 38
- 26.06. **Johannes Friedl**, Doblbachstr.22
- 02.07. **Lorena Glas**, Eggersham 36
- 10.07. **Daniel Obermayr**, Taufkirchen/Pram
- 17.07. **Leon Langer**, Weideweg 23
- 14.08. **Paulina Valerie Renner-Wagner**, St.Florian/Inn
- 20.08. **Levi Hugo Valentino Haas**, Vierzigerweg 1
- 21.08. **Valentin Maier**, Vogelweg 3
- 11.09. **Janik Hörmanseder**, Weideweg 16
- 18.09. **Annalena Max**, Höcking 6

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet:

- 20.08. **Klaus Königsberger und Julia Schneeberger**, Schärding

Zu Gott sind heimgekehrt:

- 5.7. **Anna Scherrer**, Esternberg
- 4.9. **Franziska Furtner**, Alm



Termine Oktober/November 2016

Sonntag, 2.10.	Erntedankfest 9:15 Uhr Segnung der Erntekrone beim Pfarrhof, anschließend Festzug und Festgottesdienst in der Kirche. Zum Erntedankfest bitten wir um eine Spende für die Friedhofsanierung.
Freitag, 21.10.	Anbetungstag: 15:00 Uhr Aussetzung der Allerheiligsten, 19:30 Uhr Abschluss mit Hl.Messe
Sonntag, 23.10.	Missionssonntag / Buß- und Versöhnungsgottesdienst Wir bitten bei den Gottesdiensten um eine Spende für die Weltmission
Sonntag, 30.10.	9:30 Uhr Hl. Messe in der Kirche 9:30 Uhr Familienkirche im Gemeindesaal ENDE DER SOMMERZEIT!
Montag, 31.10.	19:00 Uhr Vorabendgottesdienst zum Fest Allerheiligen
Dienstag, 1.11.	Fest Allerheiligen 9:30 Uhr Gottesdienst 14:00 Uhr Totenandacht in der Kirche, anschließend Totengedenken beim Denkmal für die Opfer der beiden Weltkriege und auf dem Friedhof. N.B. Das Schwarze Kreuz bittet beim Friedhofeingang um eine Spende für die Pflege der Soldatengräber im In- und Ausland
Mittwoch, 2.11.	Fest Allerseelen 19:00 Uhr Gedächtnisgottesdienst für alle verstorbenen Wohltäter unserer Pfarrkirche und aller seit Allerseelen 2015 verstorbenen Pfarrangehörigen. Das sinnvollste Gedenken an die Verstorbenen und die beste Hilfe für sie ist das Gebet und die Feier der Hl. Messe
Samstag, 5.11	kein Rosenkranz, keine Hl. Messe
Sonntag, 6.11.	9:30 Uhr Gottesdienst in der Kirche 9:30 Uhr KINDERKIRCHE im Gemeindesaal
Samstag, 12.11. u. Sonntag, 13.11.	Elisabethsonntag: Bei den Gottesdiensten wird um eine Spende im Rahmen der Elisabethsammlung gebeten. Die Spenden kommen hilfsbedürftigen Müttern und Kindern in OÖ zugute.
Sonntag, 20.11.	PFARRCAFÉ 9:30 Uhr Gottesdienst im Mehrzwecksaal der Volksschule Brunnenthal, anschließend Pfarrcafé

Gebet zum Erntedankfest von Lini Boxrucker, Wernstein

„Möge das Werk unserer Hände gelingen“

*Herr, wir danken dir, daß ma stauna kinnan,
staunen über die Natur, einfach staunen und bewundern nur.
Staunen über a Bleamal, dös aussawachst zwischn zwoa Stoa,
staunen über an Käfer und is a nu so kloan,
staunen über des klare Wasser, wanns übern Felsn abarinnt,
über d'Blattl am Bam, wann sa si hutschn im Wind.*

*Wia ma aus Woaz und Korn a Mehl macht und mit Wasser, Ura und Gwürz Brot draus bacht.
Staunen über Wolken und Sonnenaufgang, übern aufsteigadn Lercherl sein wunderbarn Gsang,
übern Morgennebel drunt im Tal, über d' Stern am Himmel ohne Zahl,
staunen wia aus an kloan Kern a grossa Bam wird,
oder die verschiedenen Schneekristalle, wann die Kältn klirrt.*

*Wann uns a taunassa Apfel gfreut, oder a Sunnwendkäfer über d' Händ umikreilt.
Wir dankn dir, Herr, du hast alls so wunderbar gmacht und uns mit so viel Güte bedacht.*

*Mach mas wia die wunderschön Sunnstern,
die eahna Gsicht allweil da aufgehatn Sunn zuakehrn.
Bleibn ma zfriedn und bescheidn, wir werdn unsa Sach a mit die Armen teiln.
Wann ma uns dankbar auf unsern Schöpfer besinnen,
dann wird uns a des Werk unserer Hände gelingen.*



Telefonische Erreichbarkeit: 07712/3801
Bürozeiten im Pfarrhof: Mo., Di., Do., Fr. von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr
In dringenden seelsorglichen Fällen erreichen Sie uns
normalerweise unter der Handynummer: 0676/8776 5821
(Schrattenecker Heidi)
Aktuelle Informationen können Sie auch auf unserer
Homepage abrufen: www.pfarre.brunnenthal.at

Katholische Kirche
in Oberösterreich



Impressum: Pfarrblatt der Pfarre Brunnenenthal
Inhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarre Brunnenenthal, Dorfstr. 8, 4786 Brunnenenthal
Gestaltung und Druck: Werbung am Inn, Kenzianweg 8
Verlags- und Herstellungsort: 4780 Schärding
Offenlegung laut Mediengesetz §25: Alleininhaber:
Pfarre Brunnenenthal / Kommunikationsorgan der Pfarre Brunnenenthal

Bildnachweis: Alle veröffentlichten Fotos stammen von Heidi Schrattenecker und pfarrblattservice.de